

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Wien, 1962-01-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann

Wien, den 18. Jänner 1962

Lieber Herr Sternfeld,-

vielen Dank für Ihren Brief mit den hochofrefreulichen Mitteilungen, Nina Engelhardt betreffend. Sie wird sehr glücklich sein, und auch ich bin wirklich froh.

Die Besprechung des Briefbandes in der "N.Z.Z." habe ich, ganz wie Sie, "mit Interesse" gelesen. Nur, dass mein Interesse vornehmlich der Frage galt, was denn wohl der Rezensent, Dr. Helbling, urpersönlich gegen mich auf dem Herzen habe. Denn sein "Verriss" meiner Anmerkungen war in einem solchen Grade unsachlich, ja, der Kritiker - nach einiger nebensächlicher Nörgelei - entstellte und fälschte dergestalt, dass ausschliesslich private Motive schuld sein konnten. Nun wollte es der Zufall, dass Hermann Hesse mir soeben äusserst liebevoll über den Band geschrieben hatte, und dass ich mich also veranlasst sah, Helblings Anwürfe ihm gegenüber zu kennzeichnen. Denn natürlich hatte Hesse nicht sämtliche Anmerkungen studiert, und ebenso natürlich wünschte ich vor ihm nicht so dazustehen, wie Helbling mich hinstellte. Umgehend und obwohl er die Grippe hatte, schrieb Hesse, er habe die Kritik "mit Empörung" zur Kenntnis genommen und werde sich noch heutigen Tages bei der Redaktion über sie beschweren. Im übrigen sei alles klar am Tage: Helbling sei der getreue Haus-Historiograph der Familie Wille-Schwarzenbach (als welche Sippe bekanntlich die Skandale und Schiessereien in meiner "Pfeffermühle" angeführt, da sie - die Sippe - rein "frontistisch", will sagen, nazistisch engagiert war), und während "ein grösserer Geist" sich inzwischen über diese Dinge hinweggesetzt haben würde, sei "der Knappe" hierzu nun einmal nicht imstande gewesen.

Bin ganz froh, wenigstens Bescheid zu wissen, und nehme an, auch Ihnen werde die Auskunft interessant sein.

Alles Freundliche, wie immer, Ihnen beiden

von Ihrer

